



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zwey und dreyssigste Predig/ Von Maria-Schutz über Hispanien. Beatus  
venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Lucæ II. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



## Zwey und dreyßigste Predig /

Von

M A R I Æ

Schutz über Hispanien /

Vorgetragen

In dem heiligen Gottes - Haus zu Malaga Sonntags  
den 9. Wintermonat des 1664. Jahrs.

Beatus venter, qui te portavit & ubera quæ suxisti Luc, cap. II.

Eingang.



Er allerglückseligste Tag  
geheth anheut auf über  
unser glückhafftes His-  
panien / wan es voller  
Frolocken mit danckbar-  
licher Erkenntlichkeit die  
fröhliche Gedächtnus dessen begeheth /  
was es jederzeit dem Schutz der höchsten  
Königin der Englen und Menschen / MARIÆ  
unser lieben Frauen schuldig wa-  
re. O Zeiten! O Sitten! du warest (O  
edlestes Königreich) du warest: aber  
nein / du warest nicht / was du heut bist im  
Jahr 1664. Du lagest tod in dem er-  
schrocklichen Grab deiner Unwissenheit.  
Du warest so abergläubisch / dem blinden  
Reich der Abgötterey die Kne zu biegen.  
O Zeiten! du würdest dazumahl vom  
Licht verblendet / weilen du schändlicher  
Weis die Finstermus liebtest. Du  
brachtest die jenige grausamlich in den  
Tod / welche dein Leben mit grosser Lieb  
wünschet. O Sitten! alsdan (du wirst  
dich wohl erinnern) hat schon von jenem  
Pfeiler herab / welchen deine Gottselig-  
keit noch heutiges Tags zu Saragossa ver-  
ehret / die Morgenröth MARIÆ dich  
überglänzet / dero Schutz du deine Auser-  
stehung / dein besseres Leben / und die  
Strahlen des Catholischen Glaubens /  
die dich beleuchten / schuldig bist. Nach  
dieser ersten und grossen Gutthat / was

bist du dem Schutz MARIÆ nicht  
schuldig in Erhaltung des Glaubens / in  
deiner Erneuerung von dem Gewalt der  
Gottlosigkeit / in denen widerholten Er-  
rettungen von der Dienstbarkeit / und in  
einem gangen Begriff der Gutthaten / so  
du von ihrer mildreichstigen Hand emphan-  
gen hast? diß alles ist (Christglaubige)  
was anheut Hispanien gegen MARIÆ  
danckbarlich erkennet / um die Fortse-  
zung dero Güntzen zu verdienen.

Sebastian Erizius mahlte einstens ein  
Sinnbild / in welchem sich ein Weibsb-  
bild kugend sehen ließe: in der linken  
Hand hielte sie ein grünes Delzweig / die  
rechte Hand aber ausgestreckt gegen ei-  
nem Fürsten / den sie vor sich hatte. Wißt  
ihr / was es bedeute? Hispanien (sagt er)  
so seinem Fürsten Glück wünschet: Signi-  
ficat Hispaniam gratulantem Imperatori.  
Ein andere Bildnus (wie Nicephorus  
Theodoretus und andere erzehlen) ward  
gesehen ober der Thür ein Hauses / von  
einer knenden Weibsb- Person / und ei-  
nem darvor stehenden Mannsbild / sie  
mit ausgestreckten Händen / er aber die  
Seinige darbietend. Wißt ihr / was es  
bedeute? die Berenice, jenes Weib / von  
welchem anheut das Sonntägliche Euan-  
gelium Meldung thut / die unser HER-  
ZELUS Christus durch Berührung  
des Saums seiner Kleidung geheilet / wel-

welche ober der Thüre ihres Hauses die  
ses Gedendzeichen ihrer Dankbarkeit  
für eine so grosse Gutthat aufgerichtet:

Pro foribus domus illius (schreibt Eulcbius  
Caeleicensis) aneam mulieris effigiem genibus  
flexis, & manibus in anteriorem partem ex-  
tensis, &c. Aber dieses Weib bedeutet  
was mehrers / sagt der heilige guldene  
Nedner Petrus: es ist nemlich die zum  
Catholischen Glauben bekehrte Heyden-  
schafft: es ist das gesund gemachte Hi-  
spanien / welches Flavius Dexter die Erst-  
linge der bekehrten Heydenschafft nennet.  
Lasset uns beyde Gemähl zusammen nem-  
men / so werdet ihr sehen ein Sinnbild  
Hispaniens / welches anheut seine Dank-  
barkeit erweist.

Aber gegen wem ist seine Dankbar-  
keit? merck. Thut nicht die mit dem  
Blutgang behaftete Berenice unserem  
HELDEN JESU Christo wegen em-  
pfangener Gutthat der Gesundheit ein  
unverwährendes Zeugnis ihrer Dank-  
barkeit aufzurichten? gleichgestalten er-  
kennt Hispanien dankbarlich gegen JE-  
SU Christo unserm HELDEN die  
Gnad / so er ihme gethan / es von dem  
alten Blutgang seiner Irthumen zu er-  
lösen / und ihme die unvergleichliche Gut-  
that des Glaubens / welcher dessen weit  
bessere Gesundheit ist / zu ertheilen. Fer-  
ners. Hatte nicht jenes Weib in dem  
Sinnbild / auf denen Rippen / und mit  
dem grünen Oelzweig in der einen Hand /  
ihre unterthänige Dankbarkeit bezeug-  
en? und was anders deutet uns dieses  
an / als daß Hispanien sich heutiges  
Tages nächst GOETZ / unserm allerheil-  
lichsten Vatter Alexander dem Sibenden /  
dankbar erweise / dessen Wappenschildt  
einige auf Bergen stehende Oelzweige  
vorstellet / und welcher anheut / als ein  
milder Oelbaum / den Saft des voll-  
kommenen Ablass mittheilet / den seine  
Heiligkeit denen Christglaubigen ver-  
lephet / welche an diesem Tag dem Hoch-  
Ampt bewohnen / gemäß jenem / was  
der Prophet gesagt: Stillabunt montes  
dulcedinem. Noch mehr. Haben wir  
nicht wahrgenommen / daß das Weib /  
ein Ebenbild Hispaniens / ihre Dank-  
barkeit gegen ihrem König erweise? was  
für ein deutlicheres Sinnbild der Dank-  
barkeit die es heutiges Tags seinem  
Catholischen Monarchen erweist / wei-  
len er dieses Fest angestellet / und von sei-  
ner Heiligkeit den Ablass zuwegen ge-  
bracht? dergestalt / daß anheut Hispa-  
nien Christo JESU / seiner Heiligkeit /  
und seinem König wegen der Gutthaten /  
die es genießet / ein Gedendzeichen sei-  
ner unterthänigen Dankbarkeit auf-  
richtet: allein / durch was Mittel?  
Warum frag ich aber? was thate

das Weib / die Gesundheit zu erlan-  
gen? sie berührte den Saum des Kleids  
JESU Christi unsers HELDEN:  
Tetigit simbriam. Wer weiß aber nicht  
daß dieser Saum ein Ebenbild MA-  
RIAE sey / welche dem Göttlichen  
Wort aus sich selbst die Kleidung  
gegeben: Ex Virgine carne vestivit se, sagt  
der heilige Petrus Dámanus. Ipsa est sim-  
bria (schreibt der andächtige Busto) non  
deaurata, sed aurea. So ist demnach das  
Mittel / damit das Weib / ein Sinn-  
bild Hispaniens / die Gesundheit / sambt  
allen andern Gutthaten erlangte / MA-  
RIAE gewesen / dero Schutz dieses Catho-  
lische Königreich alle Günsten schuldig  
ist? ich glaub / es habe es gleichsam dem  
Buchstaben nach der Prophet Zacharias  
in dem achten Capitel seiner Weissagung  
gen gesagt: Venient populi multi, & gen-  
tes robustae ad quercetum Dominum. Des  
Chaldäische Dolmetsch liest: regna magna  
confluent. Es werden kommen (sagt er)  
einige grosse Königreich starcker Hen-  
den / den HELDEN zu suchen. Sie  
werden sich dem Joch des Evangelii  
unterwerffen vermittelt der Predigen  
der Aposteln und ihrer Jünger. Als  
so der Ehrwürdige Ribera mit dem heil-  
igen Cyrillo, Lyra, Tirino, und ander  
ren. Und dise (legt es aus P. Cornelius)  
werden aus der Heydenschafft die erste  
Glaubige seyn: Primi fideles. Wehret  
GOETZ! grosse Königreiche starcker  
Heyden sollen die erste Glaubige seyn!  
wer sihet nicht / daß dieses lauter Kenn-  
zeichen der Catholischen Königreichen  
von Hispanien seyen? wan wird man  
aber den Ausgang dieser Weissagung se-  
hen? der Prophet antwortet: In diebus  
illis, in quibus apprehendent decem homi-  
nes simbriam viri Judaei. Dife Glückseli-  
gkeit (spricht er) wird man wahrneh-  
men / wan die Zeit kommen wird / daß  
ihrer vil (dan das ist: zehen / sagt der  
heilige Cyrillus) den Saum eines Hebrä-  
schen Manns berühren werden / wel-  
ches unser HELD JESUS CHRISTUS  
ist / spricht der heilige Hieronymus. Ist  
dife nicht eben das jenige / was anheut sich  
ereignet? in allweg: eben heut werden  
die Glückseligkeiten Hispaniens erfüllt:  
heut wird es von allen seinen Kranck-  
heiten gesund: heut erlangt es die weit  
bessere Gesundheit: dan heut berührt es  
das Kleid JESU Christi / so MA-  
RIAE ist / indem es alle seine Glückseli-  
gkeiten dero Schutz zuschreibt. Dero  
wegen thut anheut Marcella im Namen  
Hispaniens / und Hispanien mit denen  
Worten Marcellae sich gang und gar dem  
Lob MARIAE aufopfern; wan es  
wahrnimbt / daß Christus JESUS  
aus dem Leib dieser Königreichen seine  
Feind

Math. 9.  
Method.  
ser. de Hi-  
pop. Da-  
mian. ser.  
45. Eust.  
ser. 1. de  
vit. B. Mar.  
Maur. ser.  
13. cor.  
nov. B.  
Mar.

Zach. 8.

Ribera  
Hieron.  
Cyril.  
Remig.  
Lyra. Tirino  
& alij ibi  
Cornel. ibi  
v. 23.

Zach. 8.

Cyrill. lib.  
Hier. in  
Zach. 8.

Feind austreibe / die es vorhero zu seinem Liecht / zu seiner Stimm / und zu seinem Lob / Blind / Taub / und Stumm gemacht / so grosse Gutthaten dem Schutz MARLE zuschreibend: Beatus venter. Dieses ist (Christglaubige) das Zihl und End diser Fests Begängnuß / und was

mir vorzutragen obliq. Laßt uns / um die Fortsetzung des Marianischen Schutzes nit zu mißverdien/weiter fort fahren / selbigen zu betrachten / vorhero aber zu Erreichung meines Zwecks die Göttliche Gnad anrufen mit einem andächtigen Ave Maria &c.

Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Luc. cap. II.

Erster Absak.

MARIA / als ein absonderliche Mutter Hispaniens / begünstiget es mit dem Schilde ihres Schutzes.

5. Boem. li. 3. de Europ. c. 19. Lauret. V. Marer. Jud. 3. Alb. M. sup. nullus est c. 184. Sap. 7. Bonav. in spec. c. 8. Damasc. in paracl. B. Virg. Germ. in or. 3. in praesent. Mar. Ruth. ea com. in ad. 292. B. Mar. Pet. Bleß. ser. 34. Antonia. 4. p. tit. 15. c. 44. Baldum. collect. exempl. c. 3.

Eschützen / ist nichts anders / als mit dem Schutz der hilflosen und armen sich beladen / sagt der teutsche Johannes Böhna: patronatum vocant, susceptum pauperum humiliumque patrocinium. Es ist (schreibt Lauretus) das Amt einer zartliebenden Mutter verrichten / wesentwegen dan Debora die Mutter der Israeliten genennet worden: donec surgeret Mater in Israel, Mater pro tutela. Derowegen sehen wir auch im Evangelio vom Schutz / daß MARIA ein Mutter benamset werde: beatus venter. Allein / wessen Mutter ist MARIA / was sie mit ihrem Schutz begnadet und beschürmet? es ist kein Zweifel (spricht der grosse heilige Albertus) daß MARIA dem Geist nach ein Mutter sey aller insgemein: Ipsa est Mater omnium spiritualium; Derowegen hat die Weisheit sie aller Guten und Güteren Mutter genennet: omnium bonorum Mater est: und auf diese Weis (sagt der heilige Johannes von Damasco, daß MARIA der Schutz des Menschen Geschlechts seye: patrocinium generis hominum; der H. Germanus heisset sie den Schutz aller insgemein: patrocinium commune omnium. Euthymius sagt / sie seye der Schutz aller Christen: patrocinium verum Christianorum. Der heilige Fulbertus Carnotensis, sie beschürme alle Inwohner der Erden: patronatrix continua terrigenarum: dan sie ist (spricht Petrus Blesensis) unser emsige Schutz-Frau wider alle Gefahren: patrona diligens nobis in auxilium proposita; sie ist unser mitleydige Schutz-Frau / schreibt der heilige Antonius von Florenz: patrona compatiens miseris nostris; sie ist unser glückselige Beschürmerin (sagt Balduinus) welche alles / was sie unternimmt / zu wegen bringt: patrona Felix, quæ, quod sua virtute iusserit, totum confirmat. Der gestalt / daß / weil MARIA ein Mutter aller insgemein / also auch ihr Schutz für alle sey? ist klar.

6. Und eben dieses ware das Geheimnuß jenes Weibs der heimlichen Offens

barung / des Ebenbilds MARLE / von welchem der heilige Johannes meldet / daß sie in ihrem reinisten Leib truge: in utero habens. Was truge sie? einen Sohn. Was für einen / wan er schon im Himmel ist? die Versammlung der Coeholischen / so der Sohn des Geists MARLE ist. Warum sagt er aber? sie trage ihn in ihrem reinisten Leib? wäre es dan nit genug / um eine Mutter der Rechtglaubigen zu seyn / selbige empfangen und gebahren haben? um eine Mutter zu seyn? Ja: nit aber um ihren Mütterlichen Schutz der Glaubigen zu erkennen. Sage man / sie trage selbige in ihrem Leib: in utero habens: dan ein Sohn ausser dem Leib seiner Mutter kan unterweilen ihren Schutz nit erfahren; Hingegen inner dem Leib ist ohnmöglich / daß die Mutter unterlasse ihn zu beschützen und zu beschürmen. Damit man demnach erkenne / daß es ohnmöglich sey / daß MARIA ihre Sohn die Rechtglaubige zu beschürmen / und zubeschützen unterlasse / so sage man sie trage selbige in der Schoß ihrer Arms herzigkeit und Gültigkeit: in utero habens. Aber sehe man / was der Evangelist fernert sagt: & draco stetit ante mulierem, ut cum peperisset, Filium ejus devoraret: daß ein erschrocklicher Drach vor dem Geheimnuß-vollen Weib sich dargestellet / ihren Sohn / so bald er an das Tages Liecht hervorkommen wurde / zu verschlingen. Mercket ihr es nit? er sagt nit / daß er sich gesetzt habe den Sohn zu bekriegen / so lang er noch in dem Mütterlichen Leib ware / sonder daß er gewartet / biß er auf die Welt komme / um ihn zu vertilgen: cum peperisset: warum diß? sihet man es dan nit? darum / weil die Glaubige von dem Schutz MARLE ihrer Mutter beschürmet / sich in höchster Sicherheit befinden. Sehe ich sie nur herausen (sagt der feindliche Drach) so werde ich sie nit ohne den Schutz MARLE so werden sie sich vor meinem Gewalt nit beschürmen können: cum peperisset, Wan sie aber in ihrem Schutz / wie darff

ich mich unterstehen? es ist nicht möglich: Sie ist ein Horn / dessen Blätter lauter Schildt seyn / so alle die Jenige beschützen / welche sich seines Schattens behelfen / quasi platanus. Cornelius: habet folia instar leutorum. Nullus est hostis (spricht der grosse Schrift-Ausleger) contra quem B. Virgo validissima scuta opem suam implorantibus non suggerat & suppeditet.

Nun dan / Catholische Zuhörer wann MARIA eine Mutter aller Christgläubigen ist (werdet ihr sagen) gleich wie sie als eine mildreiche Mutter alle beschützet: So werden wir halt mit allen anderen ins gesamt ihren Schut verehren und anrufen müssen. Mein gewislich: dann MARIA ist ein absonderliche Mutter der Spanier / und folgend ist ihr Schut für Hispanien gar absonderlich. Merck was die Marcella im Evangelio sagt: beatus ventor, qui te portavit. sie rühmet den reinsten Leib MARIE der Mutter GOTTES und Mutter der Christgläubigen! sie sagt aber ferner: & ubera quæ luxisti. Sie rühmet auch ihre Junafräuliche Brust / womit sie ihren theuersten IESUM ernähret / und welche die Werckstadt ihrer Mütterlichen Gürtigkeit gegen denen Menschen seyn / spricht Wilhelmus der Abbt: ubera matris, quæ sunt ubera charitatis. Sehet ihr nit / das sie das Amt einer Mutter auf zweyerley weiß auflege / eine / womit sie ihre Kinder in dem Leib bezaehret / und die andere / womit sie selbige an denen Brüsten ernähret? will uns dennach diese so vil sagen / das MARIA eine Mutter mit unterschiedlichen Kindern seye: einige / welche von ihrer milde beschütmet leb / und das seynd wir Glaubige alle: beatus ventor; andere hingegen / welche neben dem / das sie beschütmet werden / noch dazu von ihren Brüsten ernähret / Kinder des Herzens / der freyen Wahl / und absonderlichen Liebe seynd / und das seynd wir Spanier: & ubera quæ luxisti. Solches hat MARIA wohl erwisen / wan (wie Julianus bezeugt) nachdem sie die Abgesandte / welche von Hispanien / sie zu verehren kamen / gar gnädig vorge lassen / sie ihnen den Segen gabe / und ihre Stadt unter ihren sonderbaren Schut aufnahme: quibus, coramque civitatibus benedicens, & in suam tutelam

recipiens, domos latos, & devotos remittebat.

Laßt uns solches den heiligen Geist sagen hören in denen hohen Liedern: manus illius tornatiles aureæ, plenas hyacinthis. Die Hand (spricht er) MARIAE (also Richardus) seynd aus Gold; über die massen vollkommen / als wären sie gedrähet und voll der Hiacinthen. Man mercke / das er ihre Hand gedrähet heist wegen der Hurtigkeit und Leichtte / womit sie zubegnädigen bewegt werden: quia sicut ars tornandi promptior est alijs artibus operando; sic Maria velocior est cæteris Sanctis omnibus, miseris subveniendo. Aber wen begnadigen sie mit dieser Hurtigkeit? alle die Jenige / welche hinzugehen / sich ihrer Mildigkeit zu behelfen / werdet ihr sagen. Ist wahr; allein / Aufmerktsamkeit auf die Uebersetzung der 70. Dolmetschen: manus ejus orbes aurei. Die Hand MARIAE seynd guldene Crais / Ring / Schild / womit sie beschützet: wen? alle und jede; absonderlich aber Hispanien: dan die sibenzig fahren fort: manus ejus orbes aurei plenas Tharsis. Die Hände und Schild des Schutzes MARIE seynd voll Tharsis. Was ist Tharsis? fragt Claudium Clementem / und er wird antworten / das jenes Schiff / in welchem Jonas nach Tharsis flohe / aus Hispanien gewesen / das es von Cadix nach Jerusalem gefeglet / und mit Balsamb beladen wider zurtuck nach Hispanien Lehrte. Nun dan: man man beobachtet / das die Hand MARIAE Schild seyen zubeschützen. Manus ejus orbes aurei; so sehe man / das sie voller Spanier seyen: plenas Tharsis: dan weil sie fertige Schild seynd allen denen / welche sich ihrer Händen behelfen: so seynd die Spanier jene / welche sich zu erst von ihren Händen / als von ihren eignen Schildten / beschütmet sehen: Plenas Tharsis. So nun durch die Brust MARIAE angezeigt wird / was ein absonderlich zartliebende Mutter seye; so folgt aus diesem: eine absonderlich zartliebende Mutter seyn / ein absonderlicher Schut: seitemahlen es augenscheinlich / das die Brust die Gestalt der Schildten an sich haben / und zu beschützen: & ubera quæ luxisti.

Julian in adver. n. 33. Dext. ana. 35. 8. Cant. 5. Rich. Lau. li. 5. de laud B. Virg. Alb. M. li. 2 & 7. de laud B. Mar. Rich. Lau. li. 2. de laud. B. Virg.

70. & Tigur in 5. Cant 70. & Arab. bit. 66. 100. 7. Claud. Clem. in fab. e. hrenol.



## Zweyter Absag.

Hispaniens Ehre ist der Schildt des Schutzes MARIAE /  
so Erwidrung erforderet.

**E**wird aber gut seyn / daß wir ei-  
ne Abtheilung machen des ab-  
sonderlichen Schutzes MARIAE  
über dieses Königreich Hispan-  
nien / welches der absonderliche von des-  
nen Schilden ihrer mildreichen Brüsten  
beschützte Sohn ihrer zarten Liebe ist /  
was gewinnt Hispanien durch diesen  
Schutz? der Schildt ist des Kriegs-  
Manns Ehr / sein Schutz Wehr / sei-  
ne Cron: und dieses gewinnt Hispanien  
durch den Schutz MARIAE. Laßt  
uns sehen. Erstlich / ist es dir ein schlech-  
te Ehr (O Catholisches Königreich) daß  
auch bevor du Catholisch warest / die  
höchste Königin der Himmlen / und der  
Erden sich herab neigte / dich mit so abson-  
derlicher Liebe zu beschützen? auch da  
MARIA noch bey Leben war / hat sie  
dem heiligen Jacob zu Saragossa diesen ab-  
sonderlichen Schutz anerbotten: *ex nunc  
eam in meam protectionem recipio*; und  
lang vorhero hat solches der Göttliche  
Geist in denen hohen Liederen angedeu-  
tet. Er hiesse MARIA einen Gar-  
ten: Bronnen / und Schöpf: Bron-  
nen von lebendigen Wasserren: *fons hor-  
torum, puteus aquarum viveantium*. Allein/  
wan dieses nur darum geschihet / damit  
wir verstehen / daß MARIA die Wasser ih-  
rer Gürtigkeit allen Gärten aller Stän-  
den der Kirchen mittheile / massen es Ri-  
chardus ausgelegt: so ware es schon ge-  
nug / sie einen Spring: Bronnen heißend;  
aber warum einen Schöpf: Bronnen?  
verbirget villeicht MARIA ihre Mildig-  
keiten / wie der Schöpf: Bronnen die  
Wasser? oder wird sie villeicht darum  
ein Schöpf: Bronn genennt / weil ihre  
Gürtigkeit unerschöpflich ist? also ver-  
meint Alanus de Rupe. Es ist aber ein  
größers Geheimnuß darunter verborgen/  
spricht der große heilige Albertus. Wan  
sehe die Eigenschaften des Schöpf: Bron-  
nens / und des Spring: Bronnens.  
Der Spring: Bronn / und der Schöpf:  
Bronn / ist wahr / haben beyde Wasser /  
jedoch mit großem Unterschid. Die Was-  
ser des Spring: Bronnens thun sich allen  
insgemein mittheilen: aber die Wasser  
des Schöpf: Bronnens seynd einem beson-  
deren Hauß eigenthumlich. Nun wer-  
det ihr das Geheimnuß verstehen. MA-  
RIA ist ein Spring: und ein Schöpf:  
Bronn: *fons horrorum, puteus*. Sie ist  
ein Spring: Bronn der Gnaden / dieweil  
sie selbige allen mittheilet; sie ist aber  
auch ein Schöpf: Bronn / dieweil / ohne  
daß sie unterlasse / allen und jeden offen

zustehen / sie doch einigen absonderlich  
offen stehet / *fons, puteus*. Sie ist ein  
Spring: Bronn / weil sie die Wasser ih-  
rer Gnaden allen insgemein ausgießet;  
sie ist aber auch ein Schöpf: Bronn / weil  
sie die besondere Wasser ihrer Güte für  
ein gewisses Hauß vorbehaltet: *fons, puteus*.  
Laßt es uns auf einmal sagen. MARIA  
ist ein Spring: und ein Schöpf: Bronn /  
weil die Wasser ihres Schutzes / als eines  
absonderlichen Schöpf: Bronnens / Hispan-  
nien eigenthumlich seynd / ohne daß sie  
unterlasse / als ein Spring: Bronn allge-  
meiner Güte / allen und jeden offen zu  
stehen: *ipsa est fons* (sagt der große Alber-  
tus) *quantum ad communia beneficia, quae  
exhibet omnibus; puteus, quantum ad spe-  
ciales devoriones, quas suis specialibus submi-  
nistrat.*

O glücklichstes Hispanien! O un-  
vergleichliche Ehr dieses Catholischen Kö-  
nigreichs! daß MARIA auf eine so  
absonderliche Weise Hispanien eigenthum-  
lich seyn wölle; ein Welt: Weiser ward  
einstens befraget / welches der Götter und  
der Menschen Vaterland wäre? worauf  
er behend antwortete: der Menschen Vats-  
terland ist das Ort / allwo sie geböhren  
werden / das Vaterland der Götteren:  
ber ist / allwo sie den ersten Tempel haben:  
*ubi primum cuique templum dicatum fuerit*. Nun in  
Fragen alle Völker der Welt / von wan  
nen ist MARIA? so werden sie die Ant-  
wort leicht finden / wan sie wahrnehmen:  
daß MARIA gewöllet / daß ihr zu Sara-  
gossa ihr erster Tempel gewidmet wüde:  
Sagen sie / die huldreiche Frau sey zu  
Nazareth geböhren worden: setzen sie hin-  
zu / dero Mildherzigkeit erstreckte sich auf  
alle; so wird ihnen doch jener erste Tem-  
pel MARIAE sagen / daß MARIA  
mit der absonderlichsten Liebe Hispanien  
zugethan seye: *suis specialibus subministrat*.  
In jener Bottschafft / welche Unser Herr  
Jesus Christus durch die Magdalena seinen  
Jüngeren geschickt / finde ich ein Liecht / diese  
unsere Ehr und Glückseligkeit zu begreis-  
fen. Sag ihnen also: ich fahre auf zu mei-  
nem Vater und eurem Vater: *alcondo ad Pa-  
trem meum & Patrem vestrum*. Merck  
der H. Augustin beobachtet / daß er nit sage:  
unser Vater; sonder mein und eure Vats-  
ter: *non ait Patrem nostrum, sed Patrem meum  
& Patrem vestrum*. Warum sagt er dan nit/  
unser Vater / wan er aller Vater ist? wohl  
Göttlich der Heil. Augustin! weil / ob-  
wohlen der Ewig Vater aller Vater  
ist / er doch auf eine sonderbare Eigen-  
lichkeit ein Vater Christi JESU  
ist.

Ambr. mor  
li. 9. c. 7.  
Ribad. in  
vit. S. Jac.  
Corn. in  
Zach. 4. v.  
10.

Cant. 4.

Hailgr. ibi.  
Rich. Lan.  
li. 9. de laud  
B. Virg.  
del Rio. in  
Cant. 4.

Alan. hic.

ist. Er ist mein Vater (spricht Christus JESU) der Natur nach; und ist ein Vater aller andern / der Anwünschung nach: aliter meum, aliter vestrum; natura meum, gratia vestrum. Es ist wahr (von Hispanien denen übrigen Völkern sagen) das MARIÄ mein Mutter und Schug-Frau sey; doch heisse ich sie nicht. Unser Mutter / sonder mein und euer Mutter: weil / obwohl sie eine Mutter und Schug-Frau aller ins gesamt / sie doch mit gar besonderlicher Liebe meine Mutter und Schug-Frau ist: aliter meam, aliter vestram; non ait Matrem nostram. Wir seynd alle Kinder MARIÄ / in der Schoß ihres Schuges beschümet: beatus venter; aber ich (sagt Hispanien) hab an der Milbigkeit ihrer Jungfräulichen Brüsten die sonderbare Ehr der Schilden dieses absonderlichen Schuges: & ubera quæ luxisti.

So rühme sich dan unser Hispanien nur sein rechtschaffen dieser Ehr / die es ab dem Schug MARIÄ empfanget! es sollen aber wir Spanier merken / daß diese sonderbare Ehr eine sonderbare Hohen-Ehr erfordert. Was thun wir Spanier zu dieser Erwidernung? ihr werdet mir sagen: wan es vor Alters der Brauch gewesen / die Jenige / so zu Königen erwöhlet wurden / auf einem Schild zuerhöhen (wie Pachimierus und andere beglaubten) und auf diese Weiß MARIÄ unsere Könige auf dem Schild ihres absonderlichen Schuges erhöhet hat: Clypeo insidet is, qui imperio destinatur; So haben gleichfalls unsere Könige diese Ehr erwidert / in dem sie alle ihre Königreich MARIÄ aufgeopferet; und wan Alexander der wegen ihres Spieß und Schilds berühmten Göttin Minerva das unzugängliche Gebürg Arnonis gewidmet; so haben unsere Könige weit besser ihre Königreich MARIÄ geheiligt / selbige unter den Schild ihres Schuges legend. Und wan die Athenier die Minerva zu einer Schug-Frauen erkisen / weil sie selbige mit einem Oel-Baum dem Sinnbild der Gürtigkeit sahen / hingegen den Neptun zu ihrem Schug nit annehmen wollen / weil sie ihn mit einem Kriegserischen Pferd sahen / wie Servius gesagt: equum Neptunus; Minerva olivam protulit; & statim vicit; wie weit besser haben die Spanier MARIÄ für ihre Schug-Frau erwöhlet: weil sie selbige mit dem Oel-Baum ihrer sonderbaren Milbigkeit sahen / womit sie ihr erstes Haus in diesen Königreichen ansetzten? und dis ist eben / was David vorgesagt. Er beschreibet MARIÄ zur rechten ihres allerheiligsten Sohns / als eine Vortpredlerin zur Hand der Barmherzigkeit / nach Auslegung des heiligen Bonaventura; altit Regina a dextris tuis; und gleich

*De Barria Alarales.*

darauf sagt er / die Töchter Tyri werden ankommen / sie mit vilen Gaaben zube dienen: & filie Tyri in muneribus. Was für Töchtern Tyri? man besche den Strabo; Plinüum; Diodorum; Dionisium Afrum; und andere / welche die vornemste Stadt Hispaniens Töchtern Tyri benamben / weil sie nemlich Grund- oder Pfanz-Städte der Tyrier waren. Dergestalt / daß die Güte / womit MARIÄ Hispanien beschümet; altit regina / Hispanien erwidert / indem es ihr unterthänige und andächtige Ehr-Bezeugungen anbietet: & adorabunt und MARIÄ ohnzahlbare Tempel / reichthumen und kostbarste Geschenk aufopferet: Filie Tyri in muneribus.

Wohlan! ist daß die Erwidernung Hispaniens der sonderbaren Ehr / daß es von dem Schug MARIÄ empfanget? O Catholische Zuhörer! dis ist zwar ein Theil der Erwidernung / die wir Spanier schuldig seynd; aber nit der Vornehmste. Es ist gut / MARIÄ diese sichtbarliche Geschenk und Tempel aufopferen; das Vornehmste aber / so sie von uns erfordert / ist die Aufopferung unserer Herzen und innerlichen Anmuthungen. Wißt ihr nit / daß die Braut in denen hohen Liedern / ein Sinnbild der Seelen / den Trost / welchen sie von ihrem Göttlichen Bräutigam verlangte / gesucht / aber nit gefunden habe? also beklagte sie sich: quæsi illum; & non inveni. Allein / warum hat sie ihn nit gefunden? ist es darmit geschehen / weil sie ihn bey der Nacht / und in denen Finsternissen der Lastern suchte? quæsi per noctes. Oder weil sie sich nit beflisse / ihn in MARIÄ zu suchen / sonder in ihren eignen Ruhebett? in lectulo meo. Such ihn in MARIÄ / welche das Bettlein und Ruhe ihres allerheiligsten Sohns ist; sagt Honorius: in qua ut lecto recubuit. Warum findet sie ihn dan nit in MARIÄ? hat sie dem Bettlein nit Blumen aufgeopferet? ist wahr: lectulus non floridus; Last aber sehen / was für Blumen. Lilgen / oder Schwertel / sagt Cardinal Hugo: Liliis. Wohlan / mercket das Geheimnuß. Die Lila hat die Gestalt eines Scepters und Königs-Cron: ihr Wurzel aber hat die Gestalt eines Herzens. Disem nach wird: Lilgen in das Bettlein legen / so vil seyt / als MARIÄ Scepter und Cronen aufopferen? ist wahr / aber wo bleibt die Wurzel des Herzens? man sihet wohl / daß der Jenige / welcher Blumen ins Bett bringet / die Wurzel in der Erden lasse. Wie solte dan jener in MARIÄ Trost finden / welcher / obwohl er ihr Cron aufopferet / jedoch MARIÄ nit auch sein Herz einwehret? non inveni. O meine Spanier! widmet nur MARIÄ

pl. 44.  
Bonav. ibi  
in Bibl. sc  
aph.  
Strab. lib. 3.  
& 3. & 16.  
Geograph.  
Plin. lib. c. 19  
Diodor. lib. 6.  
Biblioth. c.  
7. & 9. Af. r.  
li de sic. orb.  
Lucan. li. 7  
Pharsal.  
Ibid. li. 14.  
cym. c. 6. &  
li. 15. c. 1.

12:  
Cant. 3.  
Honor. in  
Cant. 3.  
Cant. 1.  
Hug. Card  
ibi.  
Eftob. in  
Cant. 6. 12  
12.

Alb. M. 13  
de h. 13  
Mar. ca.  
man. 1  
11.  
Naph.  
Cogn. 3.  
lib. 5. 1.  
Pachimier.  
fragm. 1. 4.  
Nan. in  
collec. 13  
pag. 70.  
Falk. in 1  
de sin. 1  
Mar.  
Hem. fess.  
in ann.  
biblia.  
107. 1. 11.  
ber. in 1.  
König.  
16. 36  
Aug. in 1.  
151.

MARIA Tempel und Schätze / ist gar recht; aber legt zu disen Lilgen auch die Herzen / um die Wurzel samt denen Blumen aufzuopfern / dan diese Erwidrung erfordert die Zärtigkeit / womit uns

MARIA ihres Schutzes gewürdiget / den Schild ihrer Jungfräulichen Brust mit gar absonderlicher Liebe anerbietend : & ubera quæ luxilla.

### Dritter Absatz.

Hispaniens Schuß-Wehr ist der Schildt des Schutzes MARIAE : und erfordert unsere Mitwürkung.

23.

Alb. M. in  
Bibl. Mar. in  
Ios. 5.

Caar. 8.  
Hug. Card.  
Hailgr.  
Carthuf. ibi

Guil. Ab. in  
8. Cant.  
Ghisler. ibi  
ex pol. de B.  
Mar.

bidem.

14.

Caar. 4.

**S**Um anderen / ist der Schild ein Schirm und Schuß-Wehr dessen / der ihn führt: und MARIA ist unser größte Schuß-Wehr ( sagt der große heilige Albertus ) dieweil ihr Schuß unser Schildt ist: ipsa est clypeus defensionis, quantum ad nos. Solches hat diese höchste Frau sehr deutlich in denen hohen Liedern gesagt: ubera mea sicut turris. Ich ( spricht sie ) bin die stärkste Maur meiner besonders andächtigen Dieneren: und diese meine Brust / welche ihr im Evangelio rühmet / seynd wie ein schöner Thurn: ubera mea sicut turris. Kommt euch ( Christgläubige ) diese Gleichnuß nit fremd vor? wie können die Brust MARIAE ein Thurn seyn? diese huldreiche Frau erkläret es selbst durch die Feder Abtts Wilhelmi. Sie seynd Brust ( sagt er ) dieweil sie als eine Mutter / ernähret: und seynd ein Thurn / weil sie die Jenige / so sie ernähret / auch zugleich beschützet: ubera mea non tantum nutriendi, sed & protegendum vim habent. Niemand bilde sich ein ( spricht sie ) daß mein Schuß weiter nit gehe / außer / als eine Mutter / Barmherzigkeit zu üben: dan es erstreckt sich selbiger auch zubeschützen; und man meyne Brust einer zartliebenden Mutter seynd / welche liebtoset / so seynd sie beynebens auch Schildt und ein Schloß- Thurn / welcher bewahret: ubera mea sicut turris. O wie recht ersterwehnter Abbt: nullus me putet habere, quo nutriam, & non habere, quo muniam: materna pietas mea, quos nutrit, etiam munit. Ach! daß gesanet seyen so mildreiche Brust / wie jene / womit MARIA ihre andächtige Kinder beschützet! & ubera, quæ luxilla. Ach! daß Hispanien Muth fasse / welches all seine Schuß-Wehr an denen Schildten des Schutzes MARIAE hat!

Mithin wird man verstehen jenen Lobspruch / den der Götliche Geist in denen hohen Liedern zu MARIA gesprochen: sicut turris David collum tuum, quæ edificata est cum propugnaculis. Dein schöner Hals ( sagt er ) ist wie der ansehnliche Thurn Davids / welcher sich mit starken Ring-Mauern umgeben befindet;

und fährt weiter fort: mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium. Die Züchische Uebersetzung liest: omnia scuta heroum. Der Thurn ist mit tausend Schildten versehen / worinnen alles Gewöhr der Helden bestehet. Daß er von dem Schuß MARIAE rede / sehe ich voraus in der Eigenschaft des Halses / mit dem andächtigen Balto: dan gleichwie der Hals mit leichter Mühe sich naiget / und das mittellist / damit auch das Haupt sich neige / bald zur rechten / bald zur linken / bald fürwärts / bald rückwärts: eben also ( sagt er ) neiget MARIA ihre Gürtigkeit / und macht / daß auch die Güte GOTTES sich gegen mächtiglich naiget / bald gegen denen / welche zur Rechten der Wohlthat / bald gegen jenen / welche zur Linken der Widerwärtigkeit stehen: bald gegen denen Gerechten / welche für sich sehen / bald gegen denen Sünderen / welche GOTT den rechten lehren: einen die Mäßigkeit / denen anderen die Gedult ertheilend / die Rechte erhaltend / und die Sünder wider zu recht bringend: flectitur collum modò à dextris, modò à sinistris, modò ante, & modò ad tergum. Ganz recht; allein / ist an diesem Thurn sonst nichts / als lauter Schildt? Dis ist all sein Gewöhr: omnis armatura; Dis ist / was die größte Helden bey MARIA finden: omnia scuta heroum. Willeicht darum / weil es bey MARIA keine Waffen gibt zum verlegen / sonder allein Brust wie Schildt / zum Beschürmen? omnis armatura. O der hänge an diesem Thurn tausend Schildt zur Bezeigung / daß die Spanische Helden den Schuß MARIAE für ihre Schuß-Wehr erkennen? omnia, scuta heroum. Lauter Schildt? ja: dann obwohlen die bewaffnete Spanier Helden seynd / so will doch GOTT haben / sie sollen ihre Schuß-Wehr allein denen Schildten des Marianischen Schutzes zuschreiben: omnia scuta heroum.

Laßt sehen / ob dieses nit eben das Zehnige sey / was dem Buchstaben nach David gesungen: petra refugium herinacis. Andere lesen: leporibus, sagt der große heilige Albertus. Der Felsen ist die Zuflucht der Hasen. Desgleichen sagt auch



Salomon in seinen Sprüchwörtern von dem Haafen / daß er seinen Aufenthalt und Sicherheit in dem Felsen sehe : lepulculus plebsinvalida, qui collocat in petra cubile suum. Laßt uns gleich voraussehen mit Pierio Valeriano, daß der Haaf ein Sinnbild seye unseres Hispaniens : lepus Hispanie est hyeroglyphicum, wie man in denen Münzen Adriani wahrnimmet ; und Catullus sagte : cuniculosa Celtiberia sili. Nun dan : wan der Haaf also genennet wird : lepus quasi levipes, wie der heilige Isidorus schreibet / wegen der Geschwindigkeit seines Lauffs ; und dessentwegen ein Sinnbild deß in seinen Kriegen und Eroberungen allzeit schnellen Hispaniens ist ; warum nimmet er seine Zuflucht nit zu seiner Geschwindigkeit ? wan der Haaf auch alsdan / wan er schlaffet / die Augen offen behaltet / wie der grosse heilige Albertus bezeuget ; und dessenthalben ein Sinnbild deß allzeit wachenden Hispaniens ist / auch wan es zuschlaffen scheint ; warum nimmet er seine Zuflucht nit zu seiner Wachbarkeit ? wohin nimmet er sie dan ? zudem Felsen : collocat in petra. Was will dieses sagen ? daß nemlich MARIA (spricht Richardus) der Zufluchts Felsen sey / auf welchem Hispanien seine Sicherheit versicheret : collocat in petra id est in MARIA, refugium suum. Unser Hispanien ist behend / und ist wachbar ; doch verlasset es sich weder auf seine Wachbarkeit / noch auf seine Behendigkeit / in Ansehung / daß ihm GOTT WACHSAM zum Felsen seiner Zuflucht bestimmet habe : petra refugium leporibus. O wan Hispanien dieses Vertrauen auf MARIA Schug recht übertre !

Allein / wohl aufgemerckt / liebe Spä-

nier / damit wir nit in das schädliche Aufserse der Sicherheit fallen. Ich erkläre mich gleich. Ein Jüngling befragte den Göttlichen Ausspruch der Minerva / um seinem Feind auf dem Kampf Platz zu erscheynen. Die Göttliche Antwort war / er werde überwinden. Mit ihm ruffte er sich vor dem Kampf schon für den Obsteiger aus. Was geschah ? dieses / daß er von seinem Gegner überwunden / sich über die Minerva beklagte. Er hörte aber diese Stimme / die wir alle hören können : cum Minerva manum quoque admove : dii enim faciendes adjuvant. Klage nit über die Minerva / sonder über dich selbst und über deine Sorglosigkeit : dan die Hülff von oben herab ist nur für die Jenige / welche sich ihres Theils selbst auch helfen. Wo du dir nit selbst geholffen / so hast du vergebens auf den Spieß und Schild der Minerva dich verlassen. Ja / meine Catholische Spanier. Der mildreiche Schug MARIE ist ein Thurn unserer Schug-Wehr ; erinneret euch aber / daß dessen völlige Rüstung in lauter Schild bestehe : omnia Scuta Heroum : der Schild aber / wisset ihr wohl / beschürmet den Jüngling nit / der den Arm nit bewegt / das mit er ihn beschürmet. Wan Hispanien die Arm seiner politischen Emsigkeiten nit bewegt : wan es zur Gerechtigkeit seine Kräfte nit bewegt ; wan es zu Verbesserung seiner Sitten sich nit bewegt ; so wird sein Zuversicht auf MARIE Schug schädlich und vermessenn seyn. Man muß sich regen / so wird der Schild beschürmen : bei MARIA mangelt es nit an Mildherzigkeit / uns / als Kinder ihrer Liebe und huldreichen Brüsten zu beschürmen : & ubera ; quia luxuriosi ;

Vierdter Absatz.

Hispaniens Cron ist der Schild deß Schuges MARIE : und erforderet unser Buß.

17. **U**n kommen wir zum dritten Puncten / um zusehen / wie der Schild eine Cron sey. Dis ist ein Redens Art / deren sich David gebrauchet / wan er gesagt / das GOTT wie mit einem Schild Erdne : ut scuto bonae voluntatis tuae coronasti nos : Dan / (wie es Cassiodorus ausleget) der Schild / welcher vor die Brust gehalten / ein Schugwehret ist / ist / auf das Haupt gebreht / auch ein Cron : clypeus capiti impositus, corona est : aptatus cordi ; defensus. Derwegen (sagt der heilige Gregorius) werden die Heilige mit jener Hauptzierde in Gestalt eines Schilds ober dem Haupt gemahlet / dardurch zu verstehen zugeben / daß ihre Cron aus denen Eigen /

Ne barzin Mariale;

so sie im Feld wider die Welt erhalten / gestaltet werde. Jene Spartanische Frau wie Plutarchus erzehlet / als sie ihrem Sohn / um in Krieg zu ziehen / einen Schild gabe / sagte sie zu ihm : aut cum hoc, aut in hoc entweder mit diesem / oder in diesem. Als wolte sie sagen : entweder mußt du in dem Schild / als in einer Todten-Baaf / Tod / oder mit dem Schild geerönet / sichhaft zurück kommen : clypeo obarmans hiliu (schreibt Aufonius) cum hoc, inquit, aut in hoc redi. O liebe Spanier ! ihr glückselige Kinder der mildreichen Brüsten MARIE ! dero Schug ist für Hispanien ein Schild ; aber laßt uns hören / was sie uns sage : aut cum hoc aut in hoc. Noch besser Picinellus : & cum hoc ;

Ne 2

hoc ;

Picin. li. 22. hoc, & in hoc. Ich gib euch meinen Schut wie einen Schild/ damit ihr ihn nicht in Todt behaltet / und mit ihm obliegt / um durch ihn die Cron zu empfangen: & cum hoc, & in hoc. Ja / Catholische Zuhörer: **MARIA** ist unser Mutter/welche mit ihrem Schut als ein Mutter uns beschürmet; jedoch mit diser Absicht / als ein Mutter uns zu rönen/nachdem wir die Gerechtigkeit **GOTTES** mit der Buß / unsere Begirden mit der Abtödtung / und unsere unsichtbare und sichtbare Feind mit der Aufrichtigkeit werden überwunden haben.

18.

Genes Geheimnus: reiche Weib der heimlichen Offenbahrung / ein Ebenbild **MARIA** und zwar **MARIA** als der Schut Frauen Hispaniens/wie solches die geistreiche Federn erweisen/welche sie bedienen/ und von dem grossen Adler seynd/ nemlich von unserem Catholischen / aus denen Adlern des Römischen Reichsherstams menden Monarchen; ware (sagt der heilige Johannes) mit der Sonn bekleidet / mit dem Mond beschuhet / und mit Sternen gekrönet: mulier inter solem & lunam. Es hat aber der Heil. Bernhard die Weib beobachtet/ wie sie sich befande / und sagt / sie habe sich zwischen Sonn und Mond befunden: mulier inter solem & lunam; welches so vil sagen will / daß **MARIA** sich sehen lassen zwischen Christo und seiner Kirchen: zwischen **GOTT** und denen Menschen / als eine Mittlerin / Schut-Frau / und Vorsprecherin: mulier inter solem & lunam: **MARIA** inter Christum & Ecclesiam constituta. Da sehet ihr **MARIA** die Zhrige beschühend; merck aber / spricht der grosse heilige Albertus / daß sie mit einer Cron geziert seye: in capite eius corona. Willeicht darum / weil sie als Königin / gebietend beschühet? nit dessentwegen/sant der grosse Albertus / sondern weil sie mit ihrem Schut erönet: quia omnes per ipsam sunt coronati. Dergestalt / daß / wan sie uns in ihrer Schut bewahret / wan sie uns mit ihren Schildten beschürmet / wan sie sich von dem grossen Adler Hispaniens erhöhen lasset / um sich von unserer Dienst-Erweisung für verbunden zu halten: dises alles darumb geschehe / uns dardurch zu der ewigen Cron und Glückseligkeit zu befördern: quia omnes per ipsam sunt coronati. Es wäre wohl fein / wan der Schut **MARIA** weiter nit gienge / als nur auf zeitliche Ding. Nein / Christglaubige: der mächtige Schut **MARIA** zihlet auf das Ewige vermittelt dessen sie uns auch in dem zeitlichen günstig ist. Arm-seelig der Jenige / welcher nur auf das Zeitliche Achtung gibt / ohne auf das Ewige Achtung zu geben! diser wird den Schut **MARIA** ihm nit günstig erfahren.

Apoc. 12.  
Bern. ser. in  
agn. magn.

Alb. M. q.  
246. sup.  
miss. est.

Fraget den Noe / woran er erkennet habe / daß die Wasser des Göttlichen Zorns nachgelassen? intellexit Noe, quod cessasset aqua super terram. Ihr werdet sagen: an dem / daß er die Taub ein Del-Zweig in die Arch bringen sahe. Venit ad eum, portans ramum olivæ. Mein/ um **GOTTES** Willen! könte die Taub jenes Zweig dan nit ob denen Wasser herab-oder von denen Wasser heraus nemmen / um solches dem Noe zu bringen? Nein / daß könte sie nit / sagt recht Göttlich der heilige Ambrosius: dan in Ansehung / daß das Zweig ganz trocken war / verstunde der Erzh-Vatter / daß die Sünd-Flut des Göttlichen Zorns nunmehr nachgelassen habe. Wohlan / Laßt uns dem heiligen Vater begreifen / um ein höchst-wichtiges Lehrstück zu erlernen. Bildet euch nit ein (spricht er) / daß die Taub sey / wie andere Vögel / welche von denen Wasser das Jenige heraus nehmen / was man darinn schwimmen sihet: auf kein Weis; dan won es nit ausserhalb des Wassers ist / so kan es die Taub nit mit sich nemmen. Weil demnach der Noe diese Eigenschaft wohl wuste (sagt der Heil. Ambrosius) wie er die Taub das trockne Zweig daher bringen sahe / so erkennete er / daß der Zorn **GOTTES** aufgehört habe: potuit intelligere: quia non est hujusmodi columba, ut possit fructus latentis sub aqua eruere. Nun dan / Christglaubige: wer waß nit / daß **MARIA** die aller-reinste Taub seye / welche uns den wider mit uns versöhnten **GOTT** weiset? also sagt Richardus à S. Laurentio: DEUM humano generi reconciliatum demonstrans. Wer erkennet nit / daß diese schnee-weiß / sie Taub mit ihrem Schnabel / mit ihrer Vorbit / und mit ihrem hüdreichen Schut / die Jenige / welche gleich denen Del-Zweigen / wie David sagt / als ihre Kinder an dem Tisch der Kirchen sich befinden / ergreiffe / und in die Arch des Heyls / der ewigen Cron und Glückseligkeit einführe? aber was für Zweig? die jenige / so sie von denen kotigen Wasser der Sünden trocken findet; nit jene / so sie in denen Wasser der Lasten / in denen Wasser der irdischen Liebe ersoffen sindet: dan sie ein Taub / die keine versumene Zweig in die Arch bringet. Laßt uns von disen Lasterhaften Wasser ausschwimmen / laßt uns die Nässe der irdischen Anmuthungen abtrocknen: so werden wir an **MARIA** Schut das Kenn-Zeichen finden / daß **GOTT** besänftiget sey / und wir in die Glückseligkeit der ewigen Cron werden eingeführt werden: non est hujusmodi columba, ut possit fructus latentis sub aqua eruere.

Dise

Dieses ist (O Catholische Spanier) Der mächtige Schuz **MARIE** / womit sie auf eine höchst-besondere Weis verehret / beschützet / und erlöset ihr geliebte Söhn / die Spanier / die wir absonderliche Söhne ihrer Lieb / und ihrer keuschlichen Brüsten / unserer Schildren / seynd. Dieses ist aber die Erwiderung so diese sonderbare Lieb von uns erfordert / daß wir für die Ehr unsere Herren: für die Schuz-Wehr unsere Wachbarkeit: und für die Versicherung der Cron unser immerwehrende Buß aufopfferen. Spanien wird glücklich seyn / wan es auf solche Art sich einstellen wird; hingegen wird es unglücklich seyn / wan es so überaus hohe Zärtigkeiten **MARIE** mit schändlich-hartnäckiger Undankbarkeit begahlet wird. Was sag ich aber? wie solten wir undankbar seyn / indem wir den Schuz **MARIE** haben? Nein / O Frau: wir bekennen / daß wir bishero mit unseren Sünden und Undankbarkeiten deine Mütterliche Günst miß-verdient haben; aber anjeho nit mehr: und wan jener Phocion / nachdem er einen losen Menschen beschützet / denen Jenigen / die ihn dessent halben beschuldigten / zur Antwort gegeben / daß / wan er gut wäre / er ketznes Schuzes vonnöthen gehabt hätte:

nemo bonus patrociniis indiget: so haben wir Spanier / deine unwürdige Söhn / eben darum / weil wir böß seynd / deines Schuzes vonnöthen / damit wir es fortan nit mehr seyen. Aber wie? hättest du / (O unser mildreichste Mutter) uns deinen Schuz versagen sollen / weil wir böß seynd? und wan könnten wir hoffen / fromm zu seyn / ohne deine Günst? si patrociniis denegas (seynd Wort des heiligen Hermiani) quid est, quod à largitore gratia expectare possimus? Nun erkennen wir / daß unsere Sünden unseren sichtbarlich und unsichtbarlichen Feinden Waffen und Sig gegeben; Anjeho aber sollen sie sehen / daß / weil wir von deinem Schuz beschürmet seynd / sie keinen Raub davon getraggen / selbigen in unserer Undankbarkeit zu genießen / also zwar / daß sie nur Sig darvon gestohlen / um solche unserer Buß und ehrenbietigen Andacht wider heimzustellen: damit wir deinem Schuz schuldig bleiben allen Begriff der Ehr / Schuz-Wehr / Sig über die Laster / Buß über die Sünden / Andacht / um dir zu dienen bis ans End / woburch wir vermittelst der Gnad gelangen zu der ewigen Cron der Glory: quam mihi & vobis &c.

Plut. in apophteg. Brut. li. 7. c. 18.  
Germ. or. de Nat. Virg.



Nr 3

Drey